



ARCHITEKTENKAMMER SACHSEN-ANHALT
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Fürstenwall 3
39104 Magdeburg
Tel. (03 91) 53 611 0
Fax (03 91) 53 611 13
E-Mail: info@ak-lsa.de
Internet: www.ak-lsa.de

Mut zur Lücke

Überraschende Lösungen für Baulücken



Die von der Architektenkammer initiierte Internetplattform „Mut zur Lücke“ wurde am 14. November 2007 gemeinsam mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr auf der 2. Stadtumbaukonferenz Sachsen-Anhalt „Stand und Perspektiven des Stadtumbaus“ in Dessau erstmals öffentlich präsentiert und offiziell im Internet gestartet.

Die Übersicht mit kreativen, zeitgemäßen und qualitätsvollen Beispielen sachsen-anhaltischer Architekturbüros finden Sie unter www.ak-lsa.de >> **Mut zur Lücke**.

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt ist daran interessiert, dass ein breites Spektrum von Ideen präsentiert wird. Die Dokumentation wird laufend ergänzt. Unterstützen Sie unser Anliegen durch Ihre Bewerbung und nutzen Sie die Chance der öffentlichen Präsentation Ihrer Tätigkeit!

Petra Heise

Messen 2008

Gemeinschaftsstände von Architekten

Landes-Bau-Ausstellung 2008



Zur Landes-Bau-Ausstellung 2007 initiierte die Architektenkammer Sachsen-Anhalt zum ersten Mal einen Gemeinschaftsstand von Architekten, die ihre Büros und ihr Leistungsspektrum auf der Messe interessierten Besuchern darstellten.

Die positive Resonanz der beteiligten Büros veranlasst uns, auch für die LBA 2008, die vom 29. Februar bis 2. März 2008 in Magdeburg stattfindet, einen Gemeinschaftsstand anzuregen.

Gesucht werden Architekten, die sich auf der Messe präsentieren wollen und den Mehrwert der individuellen Planung von Bauprojekten gegenüber dem schlüsselfertigen Einerlei, das von Bauträgern und Fertighausfirmen angeboten wird, verdeutlichen.

Der Stand soll sich wieder in unmittelbarer Nähe zur Ausstellungsfläche der Architektenkammer Sachsen-Anhalt befinden. Die Ausstattung und Größe des Standes sowie angebotene Themen oder Workshops werden in Absprache mit den teilnehmenden Büros entwickelt.

Finanziert werden muss der Gemeinschaftsstand anteilig durch die Beteiligten. Die Architektenkammer übernimmt eine koordinierende Funktion.

Bei einer angenommenen Teilnahme von zehn Büros ergeben sich bei einer geteilten Standfläche von ca. 18 m² – 20 m² Kosten in Höhe von ca. 250 EUR/Büro, die sich je nach Ausstattungsgrad erhöhen können.

In diese Summe sind noch nicht die Kosten von Präsentationstafeln, Flyern, Bürobroschüren etc. eingerechnet.

Die Investitionsbank Sachsen-Anhalt fördert die Messepräsentation bei einem Kostenanteil von 400 EUR/Büro bis zu 50 %.

Interessenten melden sich bis zum **10. Dezember 2007** bei Frau Nocken in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Um detaillierte Konzepte zu entwickeln, wird zu einem gemeinsamen Termin in die Geschäftsstelle eingeladen.

SaaleBAU 2008



Nachdem es bei den Organisatoren der SaaleBAU für 2007 Anfragen nach einem Gemeinschaftsstand von Architekten auf der halleischen Baumesse gegeben hat, wurde die Architektenkammer Sachsen-Anhalt gebeten für 2008 erstmalig eine gemeinschaftliche Präsentationsfläche anzuregen.

Insbesondere Kollegen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt werden die Region Halle zur Präsentation ihres Büros geeigneter halten, als die Landes-Bau-Ausstellung in Magdeburg.

Die SaaleBAU auf dem Messegelände in Halle (Saale) ist vom 7. bis 9. März 2008 zum 16. Mal Branchentreffpunkt auf 13 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und bietet alles rund ums Bauen, Sanieren und Wohnen.

Büros, die Interesse an einer Präsentation haben und sich mit anderen Architekten eine Standfläche teilen möchten, melden sich bis **10. Dezember 2007** in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Nach Klärung der Resonanz wird analog der Koordination der Gemeinschaftsfläche für die LBA in einem gemeinsamen Termin das Konzept für den Stand detailliert erarbeitet.

Nadine Nocken

Fachexkursion Kopenhagen

Die diesjährige Fachexkursion der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, an der 30 Architekten teilnahmen, führte in die dänische Hauptstadt Kopenhagen, die als eines der bedeutendsten Zentren des modernen Designs in Europa gilt. Namhafte Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts wie Arne Jacobsen, Jörn Utzorn oder Verner Pantton haben in der Stadt ihre Spuren hinterlassen.

Ausdrucksvolle Türme mit Grünspanhauben und -spitzen mit goldenen leuchtenden Kugeln und Kronen beherrschen die Stadt, die durch Hans Christian Andersen märchenhaften Charme besitzt. 156 seiner Märchen hat er in Kopenhagen geschrieben und überall in der Stadt begegnet man seiner Vergangenheit. Seine kleine bronzene Meerjungfrau am Hafenrand lockt tausende Touristen an und gehört zum Wahrzeichen der Stadt.

Handelsbeziehungen mit den Niederländern im ausgehenden Mittelalter haben bauliche Zeichen gesetzt. Im Stil Amsterdams wurden Straßen und Kanäle des Stadtteils Christianshavn angelegt. Ein Großteil der historischen Bausubstanz ist hier erhalten geblieben.

Auch das Latinerkvarter, jenes Viertel, das um die 1479 gegründete Universität gewachsen ist, zeigt historische Altstadt Häuser, bunt gestrichen, teils noch mit Fachwerk, geschnitzten Türbalken und Butzenscheiben. In



↑ Die Königliche Bibliothek von Schmidt, Hammer & Lassen

typischen Souterrainläden türmen sich Antiquitäten, Trödel und Kunsthandwerk. Urige Restaurants mit „hygge“ laden zum Verweilen und zeugen von der typisch dänischen Gemütlichkeit. Unkompliziert begegnet man den liberalen und weltoffenen Dänen, die mit altmodischen Fahrrädern ihre Stadt bevölkern und mit „Frokost“ das Leben genießen.

Die Entwicklung der Stadt wandelte sich gerade in den letzten Jahren. Entstanden sind in Kopenhagen eine ganze Reihe von spektakulären Großprojekten, wie zum Beispiel die Königliche Bibliothek von Schmidt, Hammer & Lassen.

1999 wurde dem zu eng gewordenen Altbau ein tiefschwarzer, riesiger Monolith, der im Volksmund „Schwarzer Diamant“ getauft wurde, am Ufer des Hafenskanals angefügt. Im Inneren verteilen sich auf sieben Geschossen nicht nur Bibliotheksräume sondern auch ein Konzertsaal. Die untere Ebene, ein Marktplatz mit Restaurant und Buchhandlung sowie der darüberliegende Luftraum mit Stegen und verschiedenen Ebenen bilden den Mittelpunkt des Baus und dienen als Kommunikationsraum und Treffpunkt mit schönem Blick auf den Kanal.

Ebenfalls als Großprojekt wurde das Opernhaus von Henning Larsen geplant, das an einer privilegierten Stelle im Stadtgrundriss, direkt gegenüber der Frederikskirken und dem Schloss Amalienborg, gelegen ist. Der Bau wurde von einem der reichsten Dänen, einem Reeder, privat finanziert und als Geschenk an die Stadt übergeben. Die Macht des Bauherren, die sich auch in der Beeinflussung der äußeren Gestalt des Gebäudes zeigt, geriet bei den Bewohnern Kopenhagens in die Kritik.

Drei große Infrastrukturprojekte wie der Ausbau des Flughafens, der Bau der neuen führerlosen Metro und die Øresundbrücke nach Schweden lösten einen Bauboom in Kopenhagen aus. Mit der Entwicklung des neuen Stadtteils Ørestad, einer gigantischen Fläche von 310 ha, 600 m breit und 5 km lang, wurde die Zukunft der Stadt eingeleitet. 60 000 Arbeitsplätze sollen hier geschaffen und Wohnungen für 20 000 Menschen errichtet werden.

Neben dem neuen Universitätsviertel werden Hochhäuser als Landmarken und achtgeschossige Wohnhäuser teilweise mit Appartements im New Yorker Loftstil gebaut. Konsumtempel, Flächen für kulturelle Aktivitäten und Schulen ergänzen die künstliche Landschaft, deren Entwicklung für 20 bis 30 Jahre ausgelegt ist. Es bleibt abzuwarten, ob der Stadtteil, der so gar nichts von



↑ VM Houses in Ørestad, Architekten PLOT = JDS + BIB



↑ Stadtteilzentrum in Amager von der Architektin Dorthe Mandrup



↑ Sport- und Kulturzentrum Prisma, Architektin Dorthe Mandrup + B&K Arno Brandhuber, Berlin



↑ Restaurant Jacobsen in der Siedlung Bellavista von Arne Jacobsen



↑ Louisiana Museum für Moderne Kunst, Bo & Wohlert Architekten

der dänischen Gemütlichkeit besitzt, eine eigene Identität entwickelt. In einem Streit um die „Hauptstadt“ Skandinaviens, den Kopenhagen seit vielen Jahren mit Stockholm führt, könnte Kopenhagen somit wieder einen Vorsprung erlangen.

Entwicklungsprojekte in kleinerem Maßstab findet man auf der Insel Amager, in jenem Stadtteil, in dem eine sozial schwächere Bevölkerung angesiedelt ist. Hier entstand das neue Stadtteilzentrum von Dorthe Mandrup und das Sport- und Kulturzentrum Prisma, ebenfalls von Dorthe Mandrup in Zusammenarbeit mit dem Berliner Büro B&K Arno Brandhuber. Zu der Entwicklung dieses Stadtteils gehören auch die Schaffung des Strandparks mit einem maritimen Jugendzentrum sowie das neue Meeresbad.

Klassiker von Arne Jacobsen gehören natürlich auch zum Pflichtprogramm einer Kopenhagenexkursion, so das SAS Royal Hotel von 1960, für das der Architekt die gesamte Inneneinrichtung bis zum Besteck entworfen hat, leider ist nur noch eine Suite im Originalzustand zu besichtigen. Die dänische Nationalbank, an der von 1966–1978 gebaut wurde, gilt als eines seiner bedeutendsten Projekte. Die maritimen Hauskomplexe Bellavista im Vorort Klampenborg, deren weiße Apartmenthäuser aufgrund des Meerblicks und der modernen Architektur seit jeher begehrt sind, wurden 2002, zum 100. Geburtstag Jacobsens, samt „Restaurant Jacobsen“ und der amerikanisch wirkenden Tankstelle von der Stadt saniert.

Sicherlich ein Höhepunkt ist die Fahrt entlang der dänischen Riviera gen Norden nach Humlebæk zum Louisiana Museum, einem der schönsten Museen für moderne Kunst.

Die Werke sind sowohl im Park als auch in lichten modernen Trakten ausgestellt, die sich, von einer Holzvilla ausgehend, an den Küstenhang schmiegen. 1959 begannen Bo & Wohlert Architekten mit der Erweiterung des Museums. Die Besucher sollen sich in einer Einheit von Landschaft, Kultur und Architektur heimisch fühlen.

Weitere kleine Projekte und der Besuch bei Louis Poulsen Lighting, einem der führenden Leuchtenhersteller Dänemarks, dessen Lampen sich ebenfalls zu Klassikern entwickelt haben und überall in Dänemark im Innenraumdesign Verwendung finden, rundeten die Exkursion, die Katharina Gebhardt in Zusammenarbeit mit dem Büro Scale Denmark vorbereitet hatte, ab.

Nadine Nocken



↑ In Holmen, einer Konversionsfläche auf dem Gebiet der ehemaligen königlichen Werft, wurden die einstigen Torpedohallen zu Eigentumswohnungen umgebaut. Architekt: Vandkunsten
Fotos: Nadine Nocken

site liegt jetzt ein Typo 3 Content Management System (CMS) zugrunde. Mithilfe dieser Software ist es für die Geschäftsstelle der Architektenkammer Sachsen-Anhalt möglich, die Website eigenständig zu verwalten, Inhalte tagesaktuell zu verarbeiten und zu veröffentlichen. Nur noch die datenbankbasierte Listenverwaltung der Mitglieder erfolgt über einen Dienstleister.

Übersichtlich gestaltet und um Unterverzeichnisse ergänzt wurden die Rubriken „Listen und Verzeichnisse“, „Architektur und Baukultur“ sowie „Wettbewerbe“ im Mitgliederservice.

Auf einen Blick zeigt sich die neu gegliederte Struktur des Veranstaltungsservice mit den Unterverzeichnissen Fortbildungen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Fremdveranstaltungen in Tabellenform. Zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit trägt die Einrichtung einer Suchfunktion und einer Druckansicht bei.

Als nächstes wird die Rubrik Bauherrenservice grundlegend erweitert, zu diesem Thema haben alle Architektenkammern zum Auftakt der Immobilienmesse Expo-Real in München im Oktober die neue Internetpräsenz www.besser-mit-architekten.de gestartet. Die Homepage informiert private und gewerbliche Bauherren ausführlich über die Leistungen von Architekten. Mit dem Slogan „Besser mit Architekten“ wollen die Architekten bundesweit in der Öffentlichkeit als Partner beim Bauen besser in Erscheinung treten.

Von unserer Seite www.ak-lsa.de >> Bauherrenservice finden Sie einen Link zu der neuen Webpage.

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Internetseiten zu besuchen. Bei der Menge an Inhalten bleibt trotz sorgfältiger Prüfung nicht aus, dass sich kleine Fehler auf unserer Homepage eingeschlichen haben könnten, Downloads oder Links nicht funktionieren. Wir nehmen gern Hinweise, Kritik und Änderungsvorschläge entgegen.

Nadine Nocken



↑ Peter Otto, „Architekturverführer“

Fortbildungen 1. Halbjahr 2008

Der Fortbildungsausschuss hat in seiner Sitzung am 8. Oktober 2007 die Seminarthemen für das 1. Halbjahr 2008 erarbeitet. Die Veranstaltungsreihen „Klimaschonendes Bauen“, „Bauen im Bestand“ und „Grundzüge der Objektüberwachung“ werden fortgesetzt.

Folgende Themen werden im nächsten Halbjahr u. a. angeboten:

- Klimaschonendes Bauen II – Bauen mit Holz
- Bauen im Bestand VI – Brandschutz in der Denkmalpflege
- Grundzüge der Objektüberwachung IV – Nachtragsmanagement
- Fördermöglichkeiten in der EU-Strukturfondsperiode 2007–2013
- Die neue Energieeinsparverordnung
- Bauprojektmanagement – Grundlagen und Werkzeuge der Projektführung
- Rhetorik: Sozialkompetenz und Menschenkenntnis
- Arbeitsorganisation mit effizientem Zeitmanagement
- Farbplanung
- Städtebau und Landschaftsplanung: Interkommunales Flächenmanagement und informelle Planungen
- Öffentliche Auftragsvergabe, VOF

Das Ziel der Auslandsexkursion im Herbst 2008 wird Portugal mit den Städten Lissabon und Porto sein.

Dipl.-Ing. (FH) Katharina Gebhardt
Freie Mitarbeiterin für Fortbildung

InterUnternehmerinnenKonferenz Sachsen-Anhalt 2007

Der Arbeitskreis Magdeburger Unternehmerinnen (AMU) schafft mit dieser nun bereits zum dritten Mal durchgeführten Veranstaltung eine Plattform für Kommunikation, Weiterbildung und zur politischen Wahrnehmung spezieller Interessen von Frauen als Unternehmerinnen.

Ziel ist es, auch die unterschiedlichen Strukturen, in denen Frauen als Unternehmerinnen tätig sind, zu verdeutlichen. Freiberuflich als Rechtsanwältinnen, Steuerberaterinnen, Journalistinnen oder Architektinnen tätige Frauen knüpfen Kontakte zu Unternehmerinnen der verarbeitenden Industrie, der Bauwirtschaft, der Tourismuswirtschaft und Kreativwirtschaft sowie anderer Zweige.

In einem Workshop zur Frage „Architektur und Tourismus – eine Symbiose für Sachsen-Anhalt?“, der von Petra Pelz, Mitglied des AMU und Landschaftsarchitektin aus Magdeburg, vorbereitet wurde, kamen weitere Architekten zu Wort.

Peter Otto, Architekt aus Magdeburg, berichtete über seine Erfahrungen zum Thema Architekturvermittlung und Architekturführungen und er ging auch auf Wünsche zur Verbesserung von Angeboten in den Städten Sachsen-Anhalts ein.

Daniela Süßmann stellte die erfolgreiche Tourismusmarke „Gartenträume“ vor, in der sie u. a. planerisch eingebunden ist. Sie hob die Vielfältigkeit der Aktionen und Angebote in diesem Bereich hervor.

Präsentiert wurden auch die Aktivitäten der Architektenkammer zur Förderung des Kultur- und Architekturtourismus im Land.

Der Workshop hatte eine sehr anregende Atmosphäre, weil die Teilnehmerinnen von ihrem persönlichen Erleben aus den verschiedenen Regionen Sachsen-Anhalts berichteten. Übereinstimmung gab es darin, dass, um den Tourismus noch erfolgreicher zu etablieren und Verweilzeiten zu erhöhen, weitere auf Vernetzung ausgerichtete Anstrengungen notwendig sind.

Prof. Ralf Niebergall, Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Kulturwirtschaft – ein neuer Wirtschaftszweig in Sachsen-Anhalt“ appellierte an die Politik, dafür Sorge zu tragen, dass das kreative Potenzial sachsen-anhaltischer Architekten, Grafiker, Werbeagenturen u. a. stärker genutzt wird.

Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion stand der Kulturwirtschaftsbericht Sachsen-Anhalt, der kürzlich vorgelegt wurde. Architekten nehmen ca. 20 % der Kulturwirtschaft ein. Im Kulturwirtschaftsbericht kommen sie jedoch nicht vor. Die Frage nach dem „warum?“ wurde an den Auftraggeber des Berichtes, das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, weitergeleitet.

Die Darstellung der vorhandenen über die Jahre verbesserten weichen Standortfaktoren Sachsen-Anhalts muss, so Prof. Ralf Niebergall abschließend, noch verbessert werden, da diese einen nicht unerheblichen Einfluss auf Investitionsentscheidungen haben.

Kontakt: AMU – Verband selbständiger Frauen in Sachsen-Anhalt e. V., Liebigstraße 8, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 36 65-0, Telefax: (09 31) 5 36 65-99
www.InterUnternehmerin.de

Petra Heise



↑ Der touristische Entwicklung des Wissenschaftshafens in Magdeburg – Freiflächengestaltung Daniela Süßmann – wurde von Dieter Scheidemann, Landeshauptstadt Magdeburg vorgestellt



↑ Petra Pelz, im AMU ehrenamtlich tätig, ist freie Landschaftsarchitektin. Foto: BUGA Gera-Ronneburg



↑ Workshop in der Kaserne Mark, Moderation Petra Heise

Balthasar Neumann Preis 2008

Der Balthasar Neumann Preis wird gestiftet von der deutschen bauzeitung (db) Stuttgart, und dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V. (BDB), Berlin. Mit dem Preis wird die beispielhafte, innovative und über technisch etablierte Standards hinausgehende Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen an einem Bauwerk ausgezeichnet, das aufgrund dieser Zusammenarbeit, ganz im Sinne Balthasar Neumanns, herausragende technische und gestalterische Qualitäten aufweist. Er wird alle zwei Jahre ausgeschrieben und wurde erstmals 1994 verliehen. Der Preis ist mit 10 000 EUR dotiert.

Einsendeschluss: 31. Januar 2008

Jurysitzung: 21/22. Februar 2008

Preisverleihung: 6. Juni 2008

Weiterführende Informationen unter www.db.bauzeitung.de

Prof. Ralf Niebergall, Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt
 Michael Eckert, Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
 Torsten Klieme, Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
 Prof. Dr. Peter Struck, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg
 Dipl.-Ing. Peter Otto, Freier Architekt, Magdeburg
 Dipl.-Ing. Beatrice Fischer, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt, Magdeburg
 Dipl.-Ing. Ulrich Kirchner, Freier Architekt, Burg

Gebühren: 75,00 EUR

Termin: Freitag, 14. Dezember 2007, 09:00 bis ca. 17:00 Uhr

Ort: Magdeburg, Ökumenisches Domgymnasium, Hegelstr. 5

Hinweise auf Veranstaltungen

Fortbildungen

INVESTITION IN BILDUNG – ZIELE UND MÖGLICHKEITEN IM SCHULBAU

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Im Rahmen der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 werden von der EU schwerpunktmäßig für den Bereich Bildung Mittel zur Verfügung gestellt. Das Kultusministerium Sachsen-Anhalt hat eine Förderrichtlinie erarbeitet, deren Ziel es ist, diese Mittel unter Beachtung der Schulentwicklungskonzepte für die Regionen effektiv unter Berücksichtigung pädagogischer Konzepte mit einer zukunftsfähigen und qualitätsvollen baulichen Umsetzung einzusetzen.

Förderrichtlinie 2007 / Antragsverfahren / Pädagogische Konzepte / Bauliche Umsetzung pädagogischer Konzepte / Rückblick auf Erfahrungen mit dem IZBB-Programm (Ganztagsschulprogramm der Bundesregierung) / Berücksichtigung ausgewählter Schulen

Referenten: Winfried Willems, Staatssekretär des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt

Mitteilungen zum Versorgungswerk Sachsen

Im Regionalteil Sachsen (Seite Ost 34) sind die Beschlüsse der ersten Vertreterversammlung der 4. Wahlperiode veröffentlicht.